

EU-Kontrollen in südamerikanischen Schlachtbetrieben

## **Schweizer Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen ignoriert skandalöse Pferdefleischimporte**

**Tierschutzbund Zürich (TSB) fordert sofortigen Importstopp**

Zürich, 1.11.2023. Aktuelle Audits der Europäischen Kommission berichten über massive Verstösse in der Pferdefleischproduktion für den EU-Markt und die Schweiz. Die im Zeitraum Oktober und November 2022 durchgeführten Kontrollen in argentinischen und uruguayischen Schlachthöfen haben gravierende Fehler hinsichtlich Lebensmittelsicherheit. Besonders bemängelt wird, dass es keine gesicherte Rückverfolgbarkeit der Pferde gibt. Der Bericht hebt hervor, dass die Herkunft der Pferde und die Medikamentenhistorie auf sogenannten Eidesstaatlichen Erklärungen der Händler beruhen, die die Schlachthöfe mit Pferden beliefern. „Wir informieren das BLV regelmässig über die Zustände vor Ort, hören aber seit 10 Jahren lediglich, man wolle sich mit der EU-Kommission in Verbindung setzen. Die neuen Audits wären jetzt ein Anlass, den Import von Pferdefleisch aus Südamerika in die Schweiz zu stoppen“, fordert Sabrina Gurtner, TSB-Projektleiterin.

Noch immer kommen 1'000 Tonnen Pferdefleisch aus Argentinien und Uruguay in die Schweiz. Die Kontrollen auf Medikamentenrückstände sind nahezu inexistent. Gerade mal 10 Stichproben waren es im Jahr 2021. Auch der TSB Zürich kritisiert seit Jahren die fehlende Rückverfolgbarkeit der Pferde und hat hierzu seit 2012 mehrere Dossiers vorgelegt.

So gelangen gestohlene Pferde, geschmuggelte Pferde aus Seuchengebieten in Brasilien und ausrangierte Sportpferde in die Schlachthöfe. Verlässliche Dokumente über Medikamentengabe und die Herkunft der Pferde gibt es nicht. Der Händler, der die Pferde an die Schlachthöfe liefert, übergibt mit den Pferden selbstausgefüllte Dokumente. Meist besitzen diese Händler die Pferde für nur wenige Tage und häufig fehlen die Dokumente der Vorbesitzer. „Die eidesstattlichen Erklärungen über die Behandlung mit Tierarzneimitteln fehlen oft in der Kette, so dass solche Erklärungen zum Zeitpunkt der Schlachtung unzuverlässig sind“, schreiben die EU-Kontrolleure.

Fragwürdig ist zudem, dass die Pferde erst kurz vor der Anlieferung im Schlachthof Brandzeichen und Ohrmarken erhalten. Damit wird jedoch nicht die Herkunft und Medikamentenhistorie erfasst. „Das Rückverfolgbarkeitssystem für lebende Pferde (Gruppenkennzeichnung durch Brandzeichen, gefolgt von Ohrmarken, die eine individuelle Identifizierung nur für einige Tage vor der Schlachtung gewährleisten) bietet nicht die erforderlichen Garantien in Bezug auf die Anforderungen an die Herkunft

*und die damit verbundenen Erklärungen über die tierärztliche Behandlung ...“; bemängelt der EU-Bericht. Und weiter: „Das bestehende System zur Identifizierung von Pferden (...) kann die erforderlichen Garantien für die damit verbundenen tierärztlichen Behandlungen nicht bieten.“*

Die Auditoren berichten für Argentinien und Uruguay über in Pferde-Sammelstellen vorgefundene Präparate, die Schlachtpferden nicht verabreicht werden dürfen oder einer Wartezeit unterliegen, bevor die betroffenen Tiere geschlachtet werden können. *„In einigen der besuchten Betriebe verfügten die Besitzer über ein Arzneimittel "cura-bichera" (...). Das Medikament darf nicht in Fleisch für den menschlichen Verzehr gelangen. (...) Weder der Eigentümer der Tiere noch die für die Kontrollen in diesem Betrieb zuständige Behörde hatten dies bemerkt“*, hält der EU-Bericht fest.

Gefunden wurden auch Hormonpräparate der Kategorie Testosteron-Cyclopropionat-Ester. Diese sind in der EU und Schweiz für nahrungsmittelliefernde Tiere verboten. *«In Ermangelung eines geeigneten Trennungssystems für so behandelte Equiden ("Split-System") dürfen die Mitgliedstaaten solches Fleisch nicht legal einführen»*, verweisen die Auditoren auf die EU- Richtlinie 96/22/EC.

Die EU-Auditoren weisen darauf hin, dass eine *«beträchtliche Anzahl von Pferden unbekannter Herkunft in einem Betrieb gefunden wurde, der Pferde für die Schlachtung in der EU liefert.»* Und weiter heisst es im Bericht: *«In Verbindung mit Medienberichten über polizeiliche Ermittlungen im Zusammenhang mit dem Schmuggel von Pferden aus Brasilien gibt dies Anlass zu weiteren Bedenken hinsichtlich der Robustheit des Systems zur Kennzeichnung und Rückverfolgbarkeit.»*

Laut der uruguayischen Veterinäraufsicht soll es seit 2016 keine Fälle von Pferdeschmuggel aus Brasilien mehr gegeben haben. Dem widersprechen die Auditoren und zitieren einen Medienbericht vom 10. Dezember 2020: *«Dem Bericht zufolge hatte ein DSA-Beamter festgestellt, dass in einer Lieferung von 35 Pferden, (...), zehn Pferde neu gebrannt worden waren, um die Tatsache zu verschleiern, dass sie aus Brasilien geschmuggelt worden waren.»* Die Untersuchung des Falls durch die DNSR (ländliche Polizei) kam im September 2021 zu dem Schluss: *«(...), dass fünf Personen schätzungsweise 1500 bis 2000 Pferde aus Brasilien zur Schlachtung nach Uruguay geschmuggelt hatten.»*

*„Die EU-Auditoren werden von den Schlachthändlern und Schlachthofbetreibern systematisch betrogen“*, so Sabrina Gurtner, TSB-Projektleiterin. Der TSB filmte schwer kranke und verletzte Pferde sowie Tierquälereien vor und nach dem EU-Audit in Uruguay. Während des Audits zeigen die TSB-Aufnahmen wenige gesunde Pferde und folgerichtig weniger Tierschutzprobleme. Diesen Umstand bemängeln auch die EU-Auditoren in ihrem Bericht. Das sei nicht der Normalzustand.

Schweizer Hauptimporteure von Pferdefleisch aus Südamerika ist die Firma Skin Packing mit Sitz in Gland (VD). *«Wir kritisieren den Import von Pferdefleisch aus Qualproduktion durch Skin Packing. Die aktuellen Auditberichte der EU-Kommission bestätigen die Kritik des TSB auch hinsichtlich fehlendem Witterungsschutzes, ungeeigneter Fütterung und krimineller Machenschaften der Händler»*, fasst Sabrina Gurtner zusammen. Derzeit versucht die Firma Skin Packing die Veröffentlichungen des TSB

Seite 3

gerichtlich zu verhindern und die Kritik am Lügengebäude Pferdefleischproduktion in Südamerika zu stoppen. ([Kurzfilm zu Pferdefleisch aus Qualproduktion](#))

Der TSB Zürich fordert das BLV auf, den Import von Pferdefleisch aus Südamerika umgehend zu stoppen, aus Verbraucherschutzgründen und im Interesse der gequälten Pferde.

### **Weitere Informationen**

#### **Auditberichte der EU-Kommission:**

Argentinien: <https://ec.europa.eu/food/audits-analysis/audit-report/details/4673>

Uruguay: <https://ec.europa.eu/food/audits-analysis/audit-report/details/4677>

#### **Zu den Dokumentarfilmen:**

[Pferdefleisch aus Uruguay – Wie Kontrollen systematisch manipuliert werden](#) (2023)

[Das Lügengebäude der argentinischen Pferdefleischproduzenten](#) (2020)

#### **Kontakt:**

Tierschutzbund Zürich

Sabrina Gurtner

T. +41 (0)44 482 04 92

M. [s.gurtner@awf-tsb.org](mailto:s.gurtner@awf-tsb.org)

#### **Fotos, Footage und Dossiers:**

Fotos, Footage und Dossiers exklusiv für Redaktionen und Journalist\*innen.

Abdruck nur mit Copyright Tierschutzbund Zürich autorisiert.

Gerne erhalten wir ein Belegexemplar oder Link Ihrer Veröffentlichung.